

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
kleinsylt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannehohn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

### Auction.

Nächsten Donnerstag, den 21. Juni dieses Jahres,

Vormittags 9 Uhr,

sollen im hiesigen Hauptzollamte verschiedene Gegenstände und zwar: wollene Umschlagetücher, Baumwollenwaaren, Spitzen, Glaswaaren, Porzellan, ein Gut Zucker, eine größere Post Hornknöpfe, Cigarren und Cigarretten, sowie bearbeitete Tabaksblätter und geschnittener Rauchtabak, gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, am 14. Juni 1877.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.  
Träger.

#### Der kleine Sernegroß.

Das griechische Ministerium Deligeorgis hat seine Entlassung erhalten und dem Cabinet Kumunduros Platz machen müssen. Fragen wir nach der Ursache, so finden wir dieselbe einfach in dem Umstande, daß Griechenland sich gar zu gerne auf Kosten der Türkei durch Annexion einiger süd-türkischen Striche, etwa Thessalien und Epirus, zu vergrößern wünscht. Dazu war aber Deligeorgis zu friedlich und türkenfreundlich gesinnt. Dem Feuerifer der Herren Griechen entsprach weit mehr die Person des Kumunduros, welcher für ein entschiedenes Zusammengehen mit Rußland ist und deshalb auch den größten Anhang im Lande gefunden hat. Die dermaligen Verhältnisse scheinen der Ausführung des lange gehegten Wunsches günstig zu sein, da die Türkei ringsum von geheimen und offenen Feinden umlagert ist; da Rußlands Heere gleichzeitig in die asiatische und europäische Türkei eingerückt sind. Die nächste Folge des griechischen Cabinetwechsels dürfte nun wohl, wie ja auch der Telegraph bereits gemeldet hat, türkischerseits die Verhängung des Belagerungszustandes über die Provinz Thessalien sein. Zur Zeit fehlt aber den Griechen zur Ausführung ihres Vorhabens nicht nur alle Berechtigung, sondern auch jedweder Vorwand, um welchen indeß wirklich kriegslustige Nachbarn noch niemals verlegen gewesen sind. Abgesehen davon stehen aber der Ausführung des Kriegs selbst mehrfache Bedenken entgegen.

Rußland hat von jeher alle gegen die Türkei gerichteten Unternehmungen der Griechen unterstützt, aber diese seine Freunde auch stets dann im Stiche gelassen, wenn die russische Politik ihren Vortheil darin fand, mildere Saiten gegen die Türkei aufzuziehen. So war es 1770 und im Frieden von Jassy 1792, nicht minder auch bei dem griechischen Aufstande von 1821. Wird dies jetzt anders sein, da die dermalige Königin von Griechenland eine russische Prinzessin ist? — Um die Finanzen Griechenlands steht es mißlich; der Staatshaushalt weist von Jahr zu Jahr ein größeres Maß der Ueberschuldung nach, und die Kosten eines Kriegs würden den Staat der Hellenen unrettbar dem Bankerott zutreiben. Eben so elendiglich ist der Zustand von Heer und Flotte, den das neue griechische Wehrgefeß augenblicklich nicht ändern kann. Die Landmacht besteht dermalen aus 15,000 Mann activen Truppen nebst 10,000 Mann Reserve. Eine Erhöhung dieses Bestandes ist in Aussicht genommen. Die Seemacht beläuft sich auf 2 Panzerschiffe mit 12 Kanonen, 8 Holzdampfer und 11 Segelschiffe, läßt sich also mit der türkischen Marine gar nicht vergleichen; zudem liegen sämtliche Küstenvertheidigungsanstalten ganz im Argen. Dazu kommt noch, daß die Sympathien für das Griechenthum, die im Jahre 1823 eine Anleihe von 800,000 Pfund Sterling ermöglicht haben, eben so verbraucht sind, wie die ehemalige Begeisterung für die polnischen Erhebungen. Dagegen könnten diese Eroberungsgelüste der Griechen leicht das Mißtrauen auswärtiger Mächte wach rufen, die dann eher eine militärische Besetzung der griechischen Halbinsel durch fremde Truppen zulassen, als Europa der Gefahr einer weitem Ausdehnung des russisch-türkischen Krieges ausgefetzt sehen möchten. Vor der Hand wäre wohl das Beste für die Griechen, sich zu mäßigen und neutral zu bleiben. Daß dies wirklich der Fall sein werde, ist indeß augenblicklich sehr zu bezweifeln.

#### Tagesgeschichte.

— Auf dem europäischen Kriegsschauplatz sind wichtige Vorgänge, wie es scheint, immer noch nicht eingetreten. Unterm 15. d. wurde zwar berichtet, die Russen hätten bei Ruffschuk, also von Gurgewo

aus, eine Donauinsel occupirt und auf derselben eine Batterie errichtet; indessen scheint das an sich von geringerer Bedeutung und nur darauf abgesehen zu sein, die Aufmerksamkeit der Türken von anderen Punkten, namentlich von den äußersten Flügeln der russischen Aufstellung, westlich und östlich von Ruffschuk, abzulenken. Bedeutsamer ist schon die neueste Nachricht, daß das russische Hauptquartier von Plojesti nach Alexandria verlegt ist. Dieser Ort liegt südwestlich von Bukarest und nur etwa 5 deutliche Meilen von der Donau entfernt. Das Hochwasser ist geschwunden, die warme Witterung thut das Ihrige, um die Folgen der Ueberschwemmung zu tilgen und so wird es wohl demnächst da hinten weit in der Türkei etwas lebendiger werden.

— Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegen wieder einmal Meldungen vor, die sich nur bedingungsweise verstehen lassen. So hieß es, die Türken hätten die Russen wieder aus Olti geworfen und rücker auf Ardahan vor. Jetzt wird gemeldet: Moukhtar Pascha befindet sich in einer sehr stark verschanzten Stellung, zwei Meilen westlich von Zewin. Der rechte Flügel der türkischen Armee steht nunmehr dem linken Flügel der russischen Armee in der Ebene des Districts von Alaschert gegenüber. Man betrachtet eine Schlacht als unmittelbar bevorstehend. Die über Petersburg kommende Depesche besagt: Vom 7. ab recognoscirten unsere (die russischen) Truppen mehrfach die Umgegend von Karz unter dem Feuer der auf den Festungswerken befindlichen feindlichen Geschütze; am 9. d. besichtigte Großfürst Michael persönlich die feindlichen Stellungen. Unser Verlust betrug in diesen Tagen nur 15 Verwundete. Moukhtar Pascha hat aus Trebizonde eine Verstärkung von 20 Bataillonen erhalten. Das klingt allerdings wie eine Entschuldigung oder wie der Vorbote einer minder erfreulichen Nachricht. Sicherlich ist in der russischen Vorwärtsbewegung ein Stillstand eingetreten, was er bedeutet, oder welche Ursachen er hat, werden die Ereignisse, die ja nahe bevorzustehen scheinen, erst zeigen müssen.

— Konstantinopel, 15. Juni. Am Donnerstag hat der Minister des Auswärtigen an die Vertreter der Pforte im Auslande folgende Mittheilung gerichtet: Ueber das Verlangen der ottomanischen Regierung, bei den türkischen Ambulanzen an Stelle des rothen Kreuzes den Halbmond treten zu lassen, sind Zweifel über unsere Absicht, die Genfer Konvention zu respektiren, hergeleitet worden. Um jedem Mißverständnis in dieser Beziehung vorzubeugen, erklärt hiermit die kaiserliche Regierung, daß gemäß der gedachten Konvention, welcher die Türkei beigetreten ist, das rothe Kreuz unter allen Umständen gewissenhaft von der türkischen Armee fortdauernd respektirt werden würde, und daß Betreffs diesem formelle Instruktionen an die türkischen Armeen erlassen worden seien und daß durch den rothen Halbmond die repräsentirte Gesellschaft zur Hilfeleistung für verwundete Krieger in Wirklichkeit nichts ist, als ein orientalischer Zweigverein der Gesellschaft des rothen Kreuzes.

— Bei der Reichstagswahl im sechsten Wahlbezirk in Berlin haben sich die liberalen Parteien und die Sozialdemocraten noch einmal gemessen; es siegte der Sozialdemocrat Hofenclever mit 12752 Stimmen über den Fortschrittsmann Löwe mit 11652 Stimmen. Eines weiteren Commentars zu dieser Thatsache bedarf es für jeden Denkenden nicht. — Die Berliner Sozialdemocratie gedenkt aber nicht auf ihren Lorbeeren zu ruhen; der Sieg, den sie eben im sechsten Wahlbezirk errungen hat, feuert nur ihren Eifer an, bei der bevorstehenden Nachwahl im fünften Wahlkreis auch diesen Bezirk an sich zu reißen. Die „National-Zeitung“ schreibt darüber: Dort ist es ein Gefelle des alt-ehrwürdigen Zimmermannsgewerkes, Herr F. Kapell, der die Vertretung